

## MICHAEL MORITZ DAFFINGER.

Daffinger, nicht mit Unrecht der österreichische Isabey genannt, weil seine Miniaturportraits zu seiner Zeit in Wien unübertroffen dastanden, ward in Wien den 25. Januar 1790 geboren; sein Vater, der ihn in den Anfangsgründen der Kunst unterrichtete, war als Maler in der k. k. Porcellanfabrik angestellt; an seiner Erziehung ward nichts gespart; sein ungewöhnliches Talent begann sich frühzeitig zu entfalten und er war noch ganz jung, als er als Zögling der Akademie aufgenommen wurde, wo er unter Leitung Fügers seine künstlerische Ausbildung vollendete. Nach seinem Austritt aus der Akademie arbeitete er eine Zeitlang als Maler in der k. k. Porcellanfabrik, bald aber fesselte ihn das Portraitfach, für das er besonders von der Natur angelegt war, in höherem Grade als die decorativen Arbeiten der genannten Manufactur und um sich mit vollem Eifer seinem neugewählten Fach hinzugeben, nahm er seine Entlassung aus der Fabrik. Es war das während der Invasion Wiens durch die französischen Truppen im Jahre 1809, die Offiziere dieser Truppen, welche sich im Lager vor der Stadt befanden, waren seine ersten zahlreichen und bedeutenden Kunden. Seine Gabe, glücklich aufzufassen, sein origineller geistreicher Vortrag, sein Streben, die Natur in voller indi-

vidueller Wahrheit wiederzugeben und eine sich stets gleichbleibende Sorgfalt in der technischen Ausführung erregten in Wien bald allgemeines Aufsehn, die Art wie Daffinger seine Aufgaben löste war neu, und Keiner konnte es ihm darin gleich thun; sein Ansehen wuchs mit seinem Namen, bald galt er für den ersten Miniatur-Portraitmaler der Kaiserstadt, und wurde mit Aufträgen aus den höhern und niedern Ständen der Gesellschaft überhäuft.

Als der berühmte englische Portraitmaler Lawrence während des Congresses nach Wien kam und eine vielfach beneidete und nachgeahmte Thätigkeit entfaltete, konnte es nicht fehlen, dass auch Daffinger den Arbeiten dieses grossen Portraitisten eingehende Aufmerksamkeit zuwendete; er hatte sich bis dahin eines markigen, kräftigen Pinsels bedient und jederzeit die Hilfsmittel ängstlicher Contourirung verschmäht — jetzt begann er nach dem Vorbilde des Lawrence mit grösserer Eleganz und Gefälligkeit zu malen, seine Bilder neigen sich hinfort der englischen Manier zu, wie er überhaupt seit jener Zeit für die besseren Leistungen der englischen Kunst besondere Vorliebe zeigte, ohne jedoch dabei seine ihm eigenthümliche geistreiche Auffassung und geniale Ausführung zu opfern.

Nach dem Tode seiner Tochter gab Daffinger das Portraitmalen ganz auf, er hatte genug erworben, um frei und unabhängig leben zu können. Nur zum Vergnügen führte er noch den Pinsel und weihte ihn der Darstellung von Blumen, die er in den österreichischen Ebenen und Bergen mit Eifer sammelte und studirte. Schon hatte er an 200 solcher Blumenportraits geschaffen, als ihn den 22. August 1849 die Cholera aus dem Leben hinwegriss. Die kais. Akademie der bildenden Künste hat diese reiche und schöne Blumen-Sammlung nach dem Tode des Künstlers angekauft.

Man hat Daffinger den österreichischen Isabey genannt, weil er wie dieser seine glänzendste Thätigkeit auf dem Felde der Portrait-Miniaturmalerei auf Elfenbein entfaltet hat. Seine Werke sind ausserordentlich zahlreich, aber wenig bekannt und in die Oeffentlichkeit gedrungen. Er malte, wenig nach äusserer Ehre geizend, fast nur auf Bestellung, nie für öffentliche Ausstellungen, nur für Familien, nicht für Gallerien, und meistens nur Bildnisse aus den höheren Ständen des Adels. Vor Andern war die Fürstin Metternich eine grosse Verehrerin seiner Kunst und hatte sich ein besonderes Album angelegt, in welchem nur Daffinger's Arbeiten Platz fanden. Es ist schwer, fast unmöglich, ein Verzeichniss seiner Bilder zu geben, da sie sich fast alle in schwer zugänglichem Familienbesitz befinden; unter seinen berühmteren nennen wir mehrere Portraits des Herzogs von Reichstadt, die Bildnisse der Erzherzogin Sophie und ihrer Kinder, des Grafen Zichy, der berühmten Schauspielerin Schröder, des Fürsten Metternich und seiner Familie. — So zahlreich seine Bildchen sind, so ist er doch in seinem Grundwesen in seiner Kunst sich immer gleich geblieben, stets derselbe geistreiche Vortrag, dieselbe geniale und doch sorgfältige Ausführung, derselbe feine Farbensinn, der ohne Künsteleien mit grösster Sicherheit und Zartheit die richtigen belebenden Töne zu treffen wusste, derselbe Scharfblick, die wahre Individualität des Dargestellten in ihrem schönsten und ausdrucksvollsten Moment wiederzugeben. Daffinger war ein originaler und selbstständiger Künstler durch und durch, er nahm es ernst mit der Kunst, stets nach Wahrheit ringend und hasste alle Manier im schlimmen Sinne des Wortes, er liess nur das Gesunde, Kräftige und Geniale gelten, das Weiche, Verschwommene, das äusserliche Cokettiren mit der Farbe war ihm verhasst.

Daher seine Vorliebe für Rembrandt und die älteren Holländer, den Engländer Wilkie. Italiens Kunstweise stand ihm zu fern, um sich voll an ihr erwärmen zu können und auf die späteren Italiener, besonders aus der Schule Carlo Dolce's, war er nicht gut sprechen, wie er überhaupt ein gefürchteter Richter für gepinselte Nichtigkeiten war. Mit dem jeden echten Künstler innewohnenden Selbstgefühl verband er die lebenswürdigste Bescheidenheit und ernste Gemüthlichkeit, anspruchslos und still im gewöhnlichen Leben war er in der Kunst, wo sie Hervorragendes, Dauerndes hervorbrachte, wahrer Enthusiast und seine gutmüthigen treuherzigen Mienen, die den Typus des echten gemüthlichen Wieners an sich trugen, belebten sich dann zu dem Ausbruch erhabener, Ehrfurcht und Bewunderung einflössender Begeisterung.

War sein eigentliches Fach freilich die Miniatur-Portrait-Malerei auf Elfenbein, so war doch seine Natur so reich, vielseitig und genial angelegt, dass er es auch wagen durfte, selbst mit Erfolg sich auf andern Gebieten zu versuchen. Auch Portraits in Oel und Aquarell von derselben Zartheit, Feinheit und echten Individualisirung gingen aus seiner Hand hervor, wenn schon in beschränkter Zahl, selbst in der Sculptur hat er sich versucht und gar einen Preis in ihr errungen; in seinen früheren Zeiten hegte er grosse Vorliebe für Theater-Costüme und hat unter Anderm die Costüme für Raupach's Fürsten Chawansky entworfen. Seiner hervorragenden Leistungen auf dem Felde der Blumenmalerei haben wir bereits gedacht, seine wenigen Versuche in der Aetzkunst sind in vollem Maasse als geistvolle, ausserordentlich fein und lebendig aufgefasste Arbeiten der Bildnissdarstellung zu rühmen. Endlich war er ein eifriger Sammler der Erzeugnisse der Aetznadel älterer Künstler und es war vorzüglich Rembrandt, auf den

sich sein Sammeleifer concentrirte und über dessen Arbeiten er die gediegensten und vollständigsten Kenntnisse besass.

Theer hat Daffinger's Portrait lithographirt.

Daffinger's Bildnisse sind in weiteren Kreisen wenig durch den Kupferstich und die Lithographie bekannt geworden, wir kennen

- 1 J. von Raimann, kais. Leibarzt. Eybl lith. fol.
- 2 Le duc de Reichstadt, schreibend. Benedetti sc.  
(Mehrfach copirt.) fol.
- 3 Hofschauspieler Koch, im Lehnssessel. Theer lith. fol.

---

## DAS WERK DES M. DAFFINGER.

### I. Der Meister selbst.

Höhe der Platte 136 Mm., Br. 109 Mm.

Geistvoll charakterisirtes Portrait.

Brustbild, in Profil nach links gekehrt, das Gesicht jedoch gegen den Beschauer umwendend, er fasst das Kinn mit seiner linken Hand, an deren Zeigefinger ein Ring steckt, sein gescheiteltes Haar ist etwas struppig, sein kurzer Bart kraus oder lockig, er ist mit einem dunkeln Rock bekleidet. Unten rechts der Name: *Daffinger* 1848.

Selten, weil bis jetzt nicht im Handel. — Die Platte ist im Besitz der Wittwe.

### 2. Herr von Fyt.

Höhe der Platte 132 Mm., Breite 100 Mm.

Ohne Namen.

Brustbild oder Halbfigur nach rechts gewendet, wie es scheint in einem Divan sitzend. Das Gesicht en face, die Augen

nach links gerichtet; mit weissem Haar, aber ohne Bart; mit weisser Weste und unter der Brust zugeknöpftem dunkeln Rock bekleidet. Ohne Bezeichnung und ohne Einfassungslinien. Unten und oben am Plattenrand sieht man längere und kurze Strichelungen, sogenannte Nadelproben; je früher die Abdrücke, um so klarer und kräftiger treten diese Strichelungen zu Tage.

Die Aetzdrücke sind vor den Arbeiten der kalten Nadel links auf dem hellen Pfühl des Divans, auf den Ausläufen des dunkeln Grundes, der den Kopf umgiebt etc.

Es giebt Abdrücke in Weiss und in Ton.

### 3. Der erblindete Engländer Homan.

Höhe der Platte 103 Mm., Br. 80 Mm.

Ohne Namen. Erster Versuch Daffinger's. Homan, seit zwanzig Jahren in Erblindung umherreisend, ist im Brustbild nach links gekehrt dargestellt, er hat die Augen nur ein wenig geöffnet, sein Haar ist kurz, sein Vollbart dagegen gross und gerundet, er ist mit dunkelm Gehrock und schwarzer seidener Halskravatte bekleidet. Unter der Brust steht in Spiegelschrift: *Erster Versuch*, und links ist Daffinger's Name ebenfalls verkehrt und nicht ganz deutlich angebracht. Ohne Einfassungslinien.

I. Vor dem Namen Daffingers, der nur durch den Buchstaben *D* angedeutet ist, und vor der ganz fein gerissenen Adresse des Druckers Wernigk unterhalb des Wortes „Versuch.“

II. Mit diesem Namen und jenem des Daffinger, der jedoch auch hier nicht voll ausgeschrieben ist.

Die Probe- oder Aetzdrücke sind vor den Nachhülfen mit der kalten Nadel, vor der Fortführung des Grundes links bis zu halber Höhe der Stirn. Die Fortführung ist durch schwache Linien bewirkt, daher man in den neuern Drucken wenig mehr von denselben sieht.

**4. Die am Baum sitzende Frau.**

Höhe der Platte 139 Mm., Breite 110 Mm.

Am Fuss eines rechts vorn stehenden dicken Baumes, vor welchem eine hölzerne Bank angebracht ist, sitzt im Profil nach links gekehrt eine Frau, mit hellem Rock, dunkler Mantille und Haube bekleidet und schaut vor sich nieder. Der landschaftliche Hintergrund ist fast weiss und nur angedeutet, Bäume und Terrain, auf welchem hinten ein Bildstock wahrgenommen wird, fast nur in Umrissen. Unten links im Boden der Name des Künstlers in Spiegelschrift. Ohne Einfassungslinien.

---

 INHALT

des Werkes des M. Daffinger.

---

Der Meister selbst . . . . .	1
Herr von Fyt . . . . .	2
Der blinde Engländer Homan . . . . .	3
Die am Baum sitzende Frau . . . . .	4